

Ergebnisse des Investitionstests vom Herbst 1978

Industrie¹⁾

In der Herbstbefragung des Investitionstests wurden neben den Investitionen für 1978 und 1979 Daten zur industriellen Kapazitätsauslastung, Kapazitätserweiterung und zur geplanten Veränderung des Beschäftigtenstandes erfragt. An der in den Monaten Oktober bis Dezember laufenden Erhebung nahmen im Bereich der Industrie Betriebe mit 436.500 Beschäftigten teil, der Repräsentationsgrad war mit 71,2% der Beschäftigten höher als in der Frühjahrsbefragung. Wie bisher wurden Branchen, in denen sich die Produktion auf wenige Großbetriebe konzentriert, nahezu vollständig erfaßt, in den Branchen mit klein- und mittelbetrieblicher Struktur wurde zwar eine große Zahl von Firmen befragt, der Anteil der erfaßten Beschäftigten an den Gesamtbeschäftigten liegt aber nur bei 50%

1975—1979: Eine Periode niedriger Investitionen

Die Entwicklung der Industrieinvestitionen verläuft in höherem Maße als andere wirtschaftliche Variable in starken mittelfristigen Wellen. Zwischen 1955 und 1961 haben sich die Industrieinvestitionen verdoppelt (in Preisen von 1964 von 5,2 Mrd. S auf 10,9 Mrd. S), in den sechziger Jahren wurde dieses Niveau nominell nur knapp gehalten, real gingen sie sogar zurück (1968: 9,7 Mrd. S). Innerhalb von vier Jahren erhöhten sich die Investitionen wieder nahezu auf das Doppelte (1972: 18 Mrd. S). Seither gibt es zwar konjunkturelle Schwankungen, das Investitionsniveau vom Beginn der siebziger Jahre konnte jedoch real nicht mehr erreicht werden: Diese Phasen unterschiedlichen Investitionsverlaufes spiegeln weitgehend die unterschiedliche Kapazitätsauslastung der Industrie wider. Erst wenn die Normalauslastung (etwa 85% oder 86%) überschritten wird, kommt ein Investitionsboom in Gang, der im Vergleich zur Geschäftslage eine weit überproportionale Ausdehnung der Investitionen auslöst und auch einige Jahre anhält. Wenn dieser Auslastungsgrad noch nicht erreicht ist, bestimmen Ertragslage und kurzfristig wirksame Impulse die Höhe der Investitionen, wobei der Trend nominell leicht steigend, real aber eher sinkend ist. So gab es in den sechziger Jahren im Konjunkturrückgang von 1965 wohl einen Investitionszuwachs von 7 1/2%, im vollen Zyklus 1962/67 aber eine real sinkende Investitions-

Übersicht 1

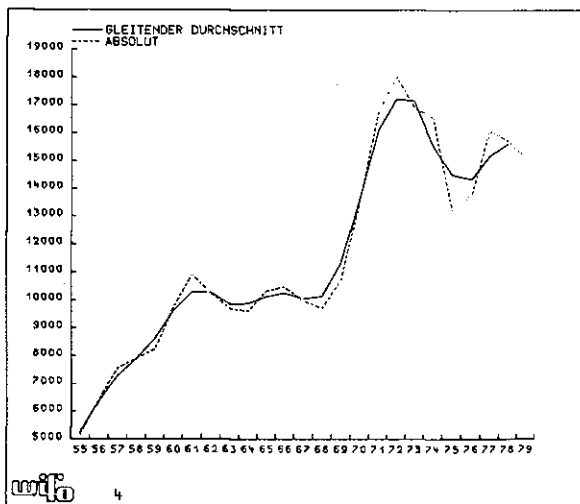
Umfang der Erhebung

	Zahl der ¹⁾ Meldun- gen	Beschäftigte Gemel- dete	insge- sam ²⁾	Repräsen- tations- grad in %
Industrie insgesamt	1 237	436 500	612 851	71,2
Grundstoffindustrie	78	42 770	56 321	75,9
Investitionsgüterindustrie	484	208 212	274 730	75,8
Konsumgüterindustrie	675	185 518	281 800	65,8
Bergwerke	16	12 766	14 224	89,7
Eisenerzeugende Industrie	10	44 461	39 352	100,0
Erdölindustrie	3	8 353	8 537	97,8
Stein- u. keramische Industrie	114	17 864	26 968	66,2
Glasindustrie	29	5 545	7 339	75,6
Chemische Industrie	145	44 810	61 037	73,4
Papierherstellung	27	13 537	14 745	91,8
Papierverarbeitung	53	6 669	8 974	74,3
Holzverarbeitung	97	15 787	29 014	54,4
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	113	31 586	49 280	64,1
Lederherstellung	11	827	1 456	56,8
Lederverarbeitung	33	7 876	13 903	56,7
Gießereindustrie	24	6 148	10 111	60,8
Metallindustrie	13	8 724	7 938	100,0
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbau	149	58 134	77 289	75,2
Fahrzeugindustrie	24	22 473	30 280	74,2
Eisen- u. Metallwarenindustrie	123	27 620	63 281	44,0
Elektroindustrie	63	56 270	69 815	80,6
Textilindustrie	105	31 445	47 203	66,6
Bekleidungsindustrie	85	15 403	32 105	48,0

¹⁾ Unternehmen bzw. Betriebe. — ²⁾ Nach Meldegewohnheiten adaptierte Beschäftigtenzahlen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes vom Juni 1978 bzw. Fachverband der Zuckerindustrie. Zählung vom November 1978

¹⁾ Den Industrieteil im letzten Investitionstestbericht (Frühjahrsbefragung 1978 in Monatsberichte 7/1978) hat *Winfried Schenk* und nicht, wie irrtümlich gezeichnet, *Karl Aiginger* verfaßt.

Industrieinvestitionen
(Real in Mill. S)



Übersicht 2

Investitionen 1977 bis 1979
(Nominell und real)

		1977 ¹⁾	1978 ¹⁾	1979 ¹⁾
Nominell	Mill S	28 000	28 000	28 000
Veränderung gegen das Vorjahr in %		+23	± 0	± 0
Real zu Preisen 1964	Mill S	16 400	15 713	15 094
Veränderung gegen das Vorjahr in %		+19	-4	-4

¹⁾ Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

neigung, die Kapazitätsauslastung überschritt nie 86%. Im darauffolgenden Zyklus hingegen, als sich die Investitionen verdoppelten, wurde 1969 eine Auslastung von 88% erreicht. Seit Ende 1974 liegt die Kapazitätsauslastung wieder unter der 85%-Marke. Wohl sind die Industrieinvestitionen 1976 leicht und 1977 im Zuge einer Erholung der Ertragslage (im Schnitt der Jahre 1976 und 1977) kräftig gestiegen, preisbereinigt haben sie jedoch mittelfristig einen schwach sinkenden Trend.

1978: Kürzung günstiger Investitionspläne

Im Frühjahr hatten die Investitionspläne für 1978 noch eine Steigerung der Investitionstätigkeit versprochen. Die gemeldeten Investitionsabsichten (29,4 Mrd S) hatten einen nominellen Zuwachs um 7% und preisbereinigt immerhin noch um 3% als möglich erscheinen lassen. Die jüngste Erhebung ergab jedoch die

bisher stärkste Kürzung der Pläne vom Frühjahr zum Herbst, nominell um 9% auf 26,7 Mrd S. Selbst wenn man erfahrungsgemäß annimmt, daß sich die tatsächliche Investitionssumme um etwa 5% für Investitionsprojekte erhöht, die im Befragungszeitpunkt noch nicht bekannt waren, wird damit nominell bloß das Vorjahrsniveau erreicht (28,0 Mrd S). Angesichts der Verteuerung von Investitionsgütern um 4% bedeutet dies einen realen Rückgang um 4% (auf 15,7 Mrd S zu Preisen 1964). Die Rücknahme der Investitionsvorhaben ist auf die Abschwächung der Industriekonjunktur zwischen Jahresmitte 1977 und Jahresmitte 1978 zurückzuführen. Statt wie erwartet durch eine Produktionssteigerung zu einer besseren Kapazitätsauslastung und zu höheren Erträgen zu kommen, stagnierte die Nachfrage. Bei gleichbleibender Produktion sinken aber Auslastung und Erträge. Auch die leichte Zunahme der Industrieproduktion seit etwa Frühsommer schlägt sich bisher nicht in den Produktionsplänen nieder.

Am stärksten wurden die Investitionspläne seit Frühjahr in der Stahlindustrie, bei den Bergwerken und in der Erdölindustrie gekürzt. Somit war diesmal auch die verstaatlichte Industrie und der gesamte Grundstoffsektor von Kürzungen betroffen, also jener Industriebereich, der bisher die stärkste Stütze gegen einen tieferen Investitionseinbruch bildete. Auch die Elektroindustrie verschob einen Teil ihrer für 1978 vorgesehenen Projekte auf einen späteren Zeitpunkt.

Übersicht 3

Unrevidierte Investitionspläne 1978 und 1979

	Hochgeschätzte Investitionen			
	1. Plan Herbst 1977	2. Plan Frühjahr 1978	3. Plan Herbst 1978	1. Plan Herbst 1979 ¹⁾
Industrie insgesamt	27 186	29 386	26 730	24 957
Grundstoffindustrie	7 454	6 962	6 082	5 358
Investitionsgüterindustrie	10 109	11 146	10 017	11 182
Konsumgüterindustrie	9 623	11 278	10 631	8 417
Bergwerke	690	750	625	734
Eisenerzeugende Industrie	2 477	2 686	1 969	2 884
Erdölindustrie	4 414	4 219	3 705	3 274
Stein- u. keramische Industrie	1 563	1 430	1 754	1 764
Glasindustrie	380	310	391	354
Chemische Industrie	3 627	3 656	3 129	2 832
Papierzeugung	2 269	2 917	2 767	983
Papierverarbeitung	165	236	237	298
Holzverarbeitung	546	529	472	543
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	2 332	2 595	2 626	2 087
Ledererzeugung	8	8	22	21
Lederverarbeitung	125	154	157	110
Gießereiindustrie	281	325	260	337
Metallindustrie	389	290	274	322
Maschinen- Stahl- u. Eisenbau	1 887	2 414	2 261	2 240
Fahrzeugindustrie	1 215	1 237	1 161	1 024
Eisen- u. Metallwarenindustrie	1 652	1 948	1 851	1 733
Elektroindustrie	2 094	2 532	1 743	2 369
Textilindustrie	781	814	1 026	851
Bekleidungsindustrie	291	336	300	197

¹⁾ Ohne Berücksichtigung späterer Revisionen

Übersicht 4

Revision der Investitionspläne 1978

	Veränderung in % ¹⁾		
	2. Plan gegen 1. Plan	3. Plan gegen 2. Plan	3. Plan gegen 1. Plan
Industrie insgesamt	+ 8,1	- 9,0	- 1,7
Grundstoffindustrie	- 6,6	- 12,6	- 18,4
Investitionsgüterindustrie	+ 10,3	- 10,1	- 0,9
Konsumgüterindustrie	+ 17,2	- 5,7	+ 10,5
Bergwerke	+ 8,8	- 16,7	- 9,4
Eisenerzeugende Industrie	+ 8,4	- 26,7	- 20,5
Erdölindustrie	- 4,4	- 12,2	- 16,1
Stein- u. keramische Industrie	- 8,5	+ 22,6	+ 12,3
Glasindustrie	- 18,5	+ 26,1	+ 2,8
Chemische Industrie	+ 0,8	- 14,4	- 13,7
Papierzeugung	+ 28,5	- 5,2	+ 21,9
Papierverarbeitung	+ 42,9	+ 0,6	+ 43,8
Holzverarbeitung	- 3,2	- 10,8	- 13,6
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	+ 11,3	+ 1,2	+ 12,6
Ledererzeugung	+ 2,3	+ 160,2	+ 166,1
Lederverarbeitung	+ 23,6	+ 2,0	+ 26,1
Gießereiindustrie	+ 15,6	- 20,0	- 7,5
Metallindustrie	- 25,4	- 5,6	- 29,6
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbau	+ 27,9	- 6,3	+ 19,8
Fahrzeugindustrie	+ 1,9	- 6,1	- 4,3
Eisen- u. Metallwarenindustrie	+ 17,9	- 5,0	+ 12,0
Elektroindustrie	+ 20,9	- 31,2	- 16,8
Textilindustrie	+ 4,3	+ 26,0	+ 31,4
Bekleidungsindustrie	+ 15,4	- 10,8	+ 2,8

¹⁾ Investitionen 1978: 1. Plan Herbst 1977, 2. Plan Frühjahr 1978, 3. Plan Herbst 1978

Investitionen und Investitionsquote 1964 bis 1979

	Industrie insgesamt ¹⁾				Investitionsquote	Grundstoffe ²⁾		Investitionsgüter ²⁾		Konsumgüter ²⁾	
	nominell		real			nominell		nominell ²⁾		nominell ²⁾	
	Mill S	%	Mill S	%		Mill S	%	Mill S	%	Mill S	%
1964	9 590	+ 17	9 590	- 10	7.4	1 679	-14.4	3 237	- 6.7	4 674	+16.9
1965	10 575	+10.3	10 307	+ 7.5	7.7	1 856	+10.5	3 775	+16.6	4 944	+ 5.8
1966	10 993	+ 4.0	10 450	+ 1.4	7.5	1 809	- 2.5	5 081	+34.6	4 103	-17.0
1967	10 684	- 2.8	9 948	- 4.8	7.0	1 455	-19.6	4 640	- 8.7	4 589	+11.8
1968	10 457	- 2.1	9 691	- 2.6	6.5	2 149	+47.7	3 965	-14.5	4 343	- 5.4
1969	12 003	+14.8	10 679	+10.2	6.6	2 751	+28.0	4 217	+ 6.4	5 035	+15.9
1970	16 055	+33.8	13 537	+26.8	7.7	3 225	+17.2	6 228	+47.7	6 602	+31.1
1971	21 185	+32.0	16 747	+23.7	8.9	4 599	+42.6	8 581	+37.8	8 005	+21.3
1972	24 216	+14.3	18 018	+ 7.6	9.1	4 481	- 2.6	11 297	+31.7	8 438	+ 5.4
1973	22 409	- 7.5	16 925	- 6.1	8.0	3 465	-22.7	10 794	- 4.5	8 150	- 3.4
1974	25 013	+11.6	16 554	- 2.2	7.4	4 232	+22.1	11 974	+10.9	8 807	+ 8.1
1975	21 509	-14.0	13 163	-20.5	6.3	4 769	+12.7	9 015	-24.7	7 725	-12.3
1976	22 775	+ 5.9	13 770	+ 4.6	6.0	5 622	+17.9	8 519	- 5.5	8 634	+11.8
1977	28 000	+23.0	16 393	+19.0	7.1	5 995	+ 6.6	11 196	+31.4	10 301	+19.3
1978	28 000	± 0.0	15 713	- 4.0	6.9	6 082	+ 1.5	10 017	-10.5	10 631	+ 3.2
1979	28 000	± 0.0	15 094	- 4.0	6.6	5 358	-11.9	11 182	+11.6	8 417	-20.8

¹⁾ Institutsschätzung -- ²⁾ Ohne Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

Nach der Sonderauswertung der Kapazitätsauslastung waren die Kürzungen der Projekte 1978 in jenen Betrieben am größten, deren Kapazität wohl unterdurchschnittlich, aber nicht extrem ungünstig ausgelastet war. Erwartungsgemäß waren in Betrieben mit mehr als 90% Auslastung die Revisionen nach unten gering. Die Betriebe mit leicht unterdurchschnittlicher Kapazitätsauslastung hatten wahrscheinlich gehofft, eine Normalauslastung zu erreichen, und waren durch den schleppenden Rationalisierungsverlauf der Konjunktur enttäuscht worden.

Vorherrschendes Investitionsziel Rationalisierung

Unter den Motiven für die Investitionstätigkeit dominierte wie immer in Phasen schwachen Wachstums die Rationalisierung. 62% der Betriebe geben sie als Ziel der Investitionstätigkeit im Jahr 1978 an. Kapazitätserweiterung wird nur von 22% als Motiv genannt, dominierend ist dieses Motiv nur für ein Projekt in der Erdölindustrie und in der Papierindustrie sowie ferner in der Chemieindustrie. Die relativ große Bedeutung der Kapazitätserweiterung in diesen Grundstoff- und Vorproduktbereichen entspricht weniger den besonders guten Nachfrageerwartungen, sondern geht darauf zurück, daß bei der Erstellung größerer Anlagen Umstrukturierungen und Umweltgesichtspunkte berücksichtigt werden müssen. Im Bereich der höher verarbeitenden Fertigwaren überwiegt durchwegs das Rationalisierungsmotiv. Trotz der stagnierenden Investitionstätigkeit und des Vorherrschens der Rationalisierungen wuchsen die industriellen Kapazitäten 1978 mit 2.8% noch relativ rasch. Am stärksten weiteten die Papierindustrie und die Glasindustrie ihre Kapazitäten aus, mit großem Abstand folgten einige Konsumgüterbranchen

Investitionsziele 1978

	Bei Kapazitätserweiterung	% der Betriebe waren die Investitionsziele 1978 Rationalisierung	Sonstige Zwecke
Industrie insgesamt	22	62	16
Grundstoffindustrie	49	33	18
Investitionsgüterindustrie	13	71	16
Konsumgüterindustrie	22	64	14
Bergwerke	20	66	14
Eisenerzeugende Industrie	0	71	29
Erdölindustrie	99	1	0
Stein- u. keramische Industrie	17	59	24
Glasindustrie	12	72	16
Chemische Industrie	41	34	25
Papierherzeugung	46	45	9
Papierverarbeitung	6	90	4
Holzverarbeitung	6	64	30
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	19	58	23
Lederherzeugung	2	87	11
Lederverarbeitung	28	62	10
Gießereindustrie	8	87	5
Metallindustrie	25	73	2
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbau	17	77	6
Fahrzeugindustrie	24	71	5
Eisen- u. Metallwarenindustrie	22	61	17
Elektroindustrie	10	64	26
Textilindustrie	9	83	8
Bekleidungsindustrie	7	72	21

Kapazitätsauslastung kaum besser als in der Rezession

Die schwache Nachfrage auf der einen Seite und die leicht steigenden Kapazitäten auf der anderen Seite bewirkten einen Rückgang der Kapazitätsauslastung gegenüber dem Vorjahr um 1% (Herbst 1978: 83%), sie dürfte auch nur wenig höher sein als im Tiefpunkt der Rezession 1975.

Gestiegen ist die Kapazitätsauslastung seit dem Vorjahr in der Erdölindustrie sowie bei den Eisen- und Metallhütten. Hier hat sich die Konjunktur, von einem sehr niedrigen Niveau ausgehend, im Jahresverlauf

Übersicht 7

Kapazitätsausnutzung 1977 und 1978

	% der Betriebe nützten die Kapazität im												Durchschnittliche Kapazitätsausnutzung im November in %	
	November 1977						November 1978							
	bis 50	60	70	80	90	100	bis 50	60	70	80	90	100	1977	1978
Industrie insgesamt	1	9	7	21	37	25	1	7	11	21	35	25	84	83
Grundstoffindustrie	0	32	3	16	22	27	1	12	27	14	16	30	80	81
Investitionsgüterindustrie	3	8	9	14	48	18	1	10	10	21	43	15	82	82
Konsumgüterindustrie	2	3	6	27	31	31	2	2	7	24	34	31	85	85
Bergwerke	1	14	0	38	25	22	0	33	1	18	28	20	82	78
Eisenerzeugende Industrie	0	24	0	0	76	0	0	24	1	4	71	0	79	81
Erdölindustrie	0	94	0	0	1	5	0	0	94	0	1	5	62	72
Stein- und keramische Industrie	5	3	8	14	43	27	3	7	10	23	46	11	85	82
Glasindustrie	3	3	4	49	18	23	5	0	6	56	9	24	83	81
Chemische Industrie	1	3	3	13	44	36	3	3	1	20	30	43	89	87
Papierherzeugung	0	0	0	10	15	75	0	0	0	4	22	74	95	94
Papierverarbeitung	2	4	9	46	35	4	2	10	34	16	35	3	81	77
Holzverarbeitung	2	1	13	20	40	24	2	2	1	43	39	13	85	84
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	1	3	12	38	30	16	0	2	11	32	36	19	81	83
Lederherzeugung	4	0	14	23	26	33	4	0	17	33	13	33	84	82
Lederverarbeitung	1	1	1	13	27	57	2	1	0	14	27	56	91	91
Gießereindustrie	20	12	8	4	56	0	5	27	8	29	0	31	74	77
Metallindustrie	3	13	12	24	37	11	3	13	5	12	58	9	79	82
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbau	0	2	14	19	47	18	0	4	7	40	29	20	84	82
Fahrzeugindustrie	1	1	2	28	16	52	1	0	4	31	45	19	88	86
Eisen- und Metallwarenindustrie	3	4	14	25	37	17	3	3	19	22	30	23	82	82
Elektroindustrie	5	3	24	28	33	7	1	5	28	33	23	10	78	78
Textilindustrie	1	4	2	26	40	27	2	2	6	16	44	30	87	86
Bekleidungsindustrie	0	1	11	9	20	59	0	1	10	14	26	49	91	89

deutlich gebessert. Auch in diesen Sparten wurde jedoch keine Normalauslastung erreicht. In den arbeitsintensiveren Investitionsgüter- und Konsumgütergruppen zeigt sich die Reaktion auf Nachfrageschwankungen eher im Beschäftigtenstand: Die Kapazitätsauslastung ist hier in Jahren mäßiger Konjunktur relativ hoch und schwankt nicht so stark. 1978 und 1979 blieb sie in den meisten Branchen konstant, die Zahl der Beschäftigten ist dagegen gesunken

1979: anhaltende Stagnation

Die ersten Pläne für 1979 lassen keine Belebung der Investitionstätigkeit erwarten. Nach den Firmenmeldungen werden 250 Mrd. S investiert werden, um 6½% weniger als nach den bisher vorliegenden Meldungen (3. Plan) für 1978 und sogar um 11% weniger, als für 1978 endgültig erwartet wird (280 Mrd. S, siehe Übersicht 2). Wenn man die üblichen Plankorrekturen (siehe Monatsberichte 8/1973) berücksichtigt, ist ein tatsächliches Investitionsvolumen von etwa 28 Mrd. S zu erwarten. Das bedeutet, daß nominal etwa der Stand der Vorjahre gehalten werden wird, real ist aber mit einem weiteren Rückgang um 4% zu rechnen. Mit diesem Investitionsvolumen sinkt auch die industrielle Investitionsquote weiter: Sie war im langfristigen Durchschnitt (1964/77) bei 7,4% gelegen, hatte in den Jahren des Investitionsbooms (1969/72) einen Wert von 8,1% und sank 1978 auf

6,9%, 1979 werden es rund 6½% sein (unter der Annahme einer Umsatzsteigerung von 5%).

Das Anhalten der Stagnation der Industrieinvestitionen trotz leichter Konjunkturbelebungen ist aus mehreren Gründen nicht unplausibel:

- Nicht jede beginnende Nachfragebelebungen führt zu einem sofortigen Anstieg der Investitionen. Eine rasche Reaktion ist nur in stark arbeitsintensiven Betrieben und in Branchen mit überdurchschnittlicher Betriebsgröße zu erwarten. Im kapitalintensiven Bereich steigen die Investitionen erst nach Erreichen der Normalauslastung entsprechend dem mittelfristigen Investitionsprogramm
- Die Erträge in Relation zum Rohertrag waren zumindest bis zur Jahresmitte 1978 rückläufig, und ein erheblicher Teil der Firmen hat die Verlustzone noch nicht verlassen. Erst in der Gewinnzone wirkt sich das Instrumentarium der Steuerbegünstigungen für die Investitionsquote positiv aus.
- Vor allem die Grundstoffbetriebe, insbesondere der verstaatlichten Industrie, aber auch die Papierindustrie, haben in den letzten Jahren stärker investiert und mittelfristige Programme durchgezogen, die im Verhältnis zur tatsächlichen Nachfrage sehr groß waren. Durch diese meist staatlich gestützten Investitionen erhöhte sich 1978 das Niveau 1978 um einige Prozent. Das Auslaufen der Programme senkt 1979 die Zuwachsraten.

Die Ergebnisse nach Gruppen und Größenklassen bestätigen die angeführten Argumente. Die seit Jahren festzustellende Verschiebung der Investitionen zugunsten des Grundstoffbereiches und der Großbetriebe kehrt sich 1979 in eine gegenläufige Entwicklung um. Die Grundstoffindustrie wird weniger investieren, dagegen meldet vor allem die Investitionsgüterindustrie steigende Investitionen. Selbst die kleineren Betriebe, deren Investitionspläne zunächst immer besonders vorsichtig sind, beabsichtigen, mehr zu investieren. Der Umfang der bisher geplanten Strukturverschiebung reicht allerdings nicht aus, die gegensätzlichen Tendenzen der letzten Jahre wettzumachen.

Der kapazitätserweiternde Effekt der Investitionen wird mit knapp 2% eingeschätzt, gemäß der üblichen vorsichtigen ersten Schätzung könnten es tatsächlich 2½% bis 3% werden. Die stärkste Ausweitung ist in der Papierindustrie (als Realisierung der hohen Investitionsprojekte in den Vorjahren) sowie in der Metallherzeugung vorgesehen.

Für die nächsten Monate rechnen die Industriebetriebe mit einer weiteren Kürzung ihres Beschäftigtenstandes. Nur 12% wollen zusätzliche Beschäftigte aufnehmen, 35% erwarten einen sinkenden Beschäftigtenstand. Nur in der Lederherzeugung und der Elektroindustrie plant ein Drittel der Firmen Neuaufnahmen.

Tendenz des Beschäftigtenstandes

	Tendenz des Beschäftigtenstandes für 1979		
	steigend	gleichbleibend	fallend
	Firmenanteile in % ¹⁾		
Industrie insgesamt	12	53	35
Grundstoffindustrie	4	51	45
Investitionsgüterindustrie	10	57	33
Konsumgüterindustrie	16	51	33
Bergwerke	8	21	71
Eisenerzeugende Industrie	0	41	59
Erdölindustrie	0	100	0
Stein- u. keramische Industrie	3	58	29
Glasindustrie	2	90	8
Chemische Industrie	12	52	36
Papierherzeugung	6	22	72
Papierverarbeitung	5	85	10
Holzherzeugung	8	59	23
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	16	47	37
Lederherzeugung	11	50	39
Lederverarbeitung	35	42	23
Gießereindustrie	12	85	3
Metallindustrie	7	87	6
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbau	16	59	25
Fahrzeugindustrie	25	27	48
Eisen- u. Metallwarenindustrie	10	64	26
Elektroindustrie	36	45	19
Textilindustrie	11	57	32
Bekleidungsindustrie	13	66	21

¹⁾ Gewichtet mit der Beschäftigtenzahl

Übersicht 8

Kapazitätserweiterung 1975 bis 1979

	Die Kapazität wurde durchschnittlich ausgeweitet um ... % (Bezogen auf den gesamten Industriezweig)				
	1975	1976	1977	1978	1979 ¹⁾
Industrie insgesamt	3,6	2,7	3,1	2,8	1,8
Grundstoffindustrie	10,7	0,9	5,0	-0,1	1,0
Investitionsgüterindustrie	2,3	2,1	2,3	2,0	1,2
Konsumgüterindustrie	2,2	3,6	3,0	4,6	2,6
Bergwerke	1,8	-1,4	6,1	0,1	1,2
Eisenerzeugende Industrie	5,2	0,8	4,0	0,0	0,0
Erdölindustrie	30,4	0,2	0,2	0,2	1,0
Stein- u. keramische Industrie	0,4	0,1	0,9	1,9	1,7
Glasindustrie	-3,1	0,6	-4,3	9,4	-0,0
Chemische Industrie	5,1	4,9	7,8	2,3	2,9
Papierherzeugung	3,1	3,9	1,5	10,8	5,3
Papierverarbeitung	5,0	2,9	4,1	2,7	2,7
Holzherzeugung	-0,3	5,7	3,3	3,5	0,5
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	3,1	2,2	2,4	4,9	2,9
Lederherzeugung	0,4	1,7	0,4	1,1	2,4
Lederverarbeitung	3,6	4,5	5,6	4,6	2,3
Gießereindustrie	2,0	3,6	-0,7	-1,6	0,4
Metallindustrie	9,5	2,3	3,8	3,3	4,6
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbau	3,1	3,6	1,9	3,3	1,5
Fahrzeugindustrie	0,5	3,0	4,1	3,4	1,7
Eisen- u. Metallwarenindustrie	1,1	4,7	3,2	3,8	1,6
Elektroindustrie	2,7	1,3	2,9	1,6	1,9
Textilindustrie	0,0	3,0	2,3	1,2	0,9
Bekleidungsindustrie	3,8	4,5	3,3	3,0	0,3

¹⁾ Prognose

Die Entwicklung nach Branchen und Gruppen

Die insgesamt stagnierende Investitionstätigkeit ist das Ergebnis unterschiedlicher Tendenzen nach Branchen und Größenklassen. Seit 1974 steigen die Investitionen im Grundstoffbereich stärker (nominell +76% von 1973 auf 1978) als im Konsumgüterbereich (+30%). Im Investitionsgütersektor sind sie sogar gesunken (-7%). Nach dem Auslaufen mehrerer mittelfristiger Programme werden sich 1979 die Investitionen im Grundstoffbereich abschwächen, zumindest kurzfristige Impulse werden dagegen die Investitionen im Investitionsgüterbereich (+12%) sowie in einzelnen Konsumgüterbereichen beleben.

Ähnliches gilt für die Entwicklung nach Größenklassen: Bis 1978 konnten vor allem die Betriebe mit mehr als 1.000 Beschäftigten mehr investieren, die Klein- und Mittelbetriebe mußten ihre Investitionen kürzen. Die derzeitigen Pläne der Kleinbetriebe für 1979 liegen um 19% höher als die Realisationen im Vorjahr, alle anderen Größenklassen melden niedrigere Pläne als im Vorjahr.

Die Investitionen im Bergbausektor liegen doppelt so hoch wie am Beginn der siebziger Jahre, allerdings wurden hier die Pläne für 1978 während des Jahres gekürzt und ins nächste Jahr verschoben. 1979 wird der Investitionsaufwand wieder höher sein, insbesondere jener der Salinen und des Eisenerzbergbaues, im Kohlenbereich hingegen wird weniger investiert.

Übersicht 10

Investitionen 1978 gegen 1977

	Veränderung 1978 gegen 1977	
	3. Plan gegen 4. Plan	3. Plan gegen 3. Plan in %
Industrie insgesamt	- 28	+ 17
Grundstoffindustrie	+ 15	- 62
Investitionsgüterindustrie	-105	+ 96
Konsumgüterindustrie	+ 32	- 03
Bergwerke	-115	-101
Eisenerzeugende Industrie	-348	+322
Erdölindustrie	+165	+ 50
Stein- u keramische Industrie	- 98	- 07
Glasindustrie	+213	+127
Chemische Industrie	- 86	- 90
Papierzeugung	+448	+ 56
Papierverarbeitung	-113	- 63
Holzverarbeitung	-351	-177
Nahrungs- u Genußmittelindustrie	+ 91	+147
Lederzeugung	- 10	+218
Lederverarbeitung	+ 67	+165
Gießereindustrie	-393	-323
Metallindustrie	- 52	- 80
Maschinen-, Stahl- u Eisenbau	+ 78	+140
Fahrzeugindustrie	+360	+107
Eisen- u Metallwarenindustrie	+ 96	+100
Elektroindustrie	-306	-213
Textilindustrie	- 73	- 60
Bekleidungsindustrie	-309	-302

3. Plan 1977 Herbst 1977.
 4. Plan 1977 Frühjahr 1978
 3. Plan 1978 Herbst 1978

Die *Erdölindustrie* ist in beiden Jahren die Branche mit den größten Investitionsprogrammen. Allerdings mußten auch hier die Projekte 1978 gekürzt werden, und die bisherigen Pläne für 1979 bleiben unter dem Vorjahrsniveau. Das Schwergewicht der Investitionen lag 1978 im Bau des zweiten Heizkraftwerkes und in der Errichtung einer zweiten Äthylenanlage. Beide Investitionen werden 1979 fortgeführt und vollendet, der Schwerpunkt des Aufwandes lag jedoch im Jahr 1978. Die Äthylenkapazität wird damit verdoppelt. Eine Vakuumdestillationsanlage, eine Entschwefelungsanlage und eventuell ein Ausbau der Crackanlage zur Erzielung eines höheren Anteiles an leichten Kohlenwasserstoffen stehen für heuer auf dem Programm, auch die Investitionen im Vertriebsnetz haben steigende Tendenz.

Auch die Investitionen der *Chemieindustrie* entsprechen dem für die Grundstoffe kennzeichnenden Bild: Die hohen Investitionspläne für 1978 wurden während des Jahres gekürzt, und für 1979 sind weniger Investitionen vorgesehen. Die Kapazitätsauslastung war hier im Herbst 1978 niedriger als im Vorjahr, und die mittelfristigen Investitionsprogramme sind im Auslaufen.

Im Bereich der Metallgrundindustrie wurden 1978 die Investitionspläne gleichfalls nicht voll ausgeführt. Sowohl in den *Eisenhütten* als auch in den *Metallhütten*

Übersicht 11

Investitionsabsichten 1979¹⁾

	Veränderung in %
	1. Plan 1979 gegen 3. Plan 1978
Industrie insgesamt	- 66
Grundstoffindustrie	-119
Investitionsgüterindustrie	+116
Konsumgüterindustrie	-208
Bergwerke	+174
Eisenerzeugende Industrie	+464
Erdölindustrie	-116
Stein- u keramische Industrie	+ 06
Glasindustrie	- 93
Chemische Industrie	- 95
Papierzeugung	-645
Papierverarbeitung	+256
Holzverarbeitung	+151
Nahrungs- u Genußmittelindustrie	-205
Lederzeugung	- 48
Lederverarbeitung	-301
Gießereindustrie	+295
Metallindustrie	+174
Maschinen-, Stahl- u Eisenbau	- 09
Fahrzeugindustrie	-119
Eisen- u Metallwarenindustrie	- 64
Elektroindustrie	+359
Textilindustrie	-170
Bekleidungsindustrie	-342

¹⁾ Investitionen 1978: 3. Plan Herbst 1978
 Investitionen 1979: 1. Plan Herbst 1978

stieg im Laufe des Jahres die Kapazitätsauslastung, so daß für 1979 wieder höhere Investitionen geplant werden. Ähnliches gilt für die Gießereien.

Entsprechend der überdurchschnittlichen Produktionssteigerung der *Bauwirtschaft* haben die bauabhängigen Sparten (Glasindustrie sowie Steine- und keramische Industrie) ihre Investitionen 1978 nach oben korrigiert, die ersten Pläne für das kommende Jahr sind hier wegen des Dominierens der Klein- und Mittelbetriebe wie üblich vorsichtig, doch wäre eine weitere Zunahme der Investitionen durchaus möglich.

Im Bereich der fertigen Investitionsgüter hat die Investitionsneigung leicht steigende Tendenz: Die *Maschinenindustrie* investierte 1978 um knapp 8% mehr und wird diesen Stand 1979 zumindest halten. In der Fahrzeugindustrie sowie in der *Eisen- und Metallindustrie* sind die Investitionen 1978 sehr kräftig gestie-

Übersicht 12

Investitionen nach Größenklassen

Beschäftigte	1977	1978	1979	1978/77 1979/78 1979/76		
	Mill. S			Veränderung in %		
1- 100	407	323	383	-207	+188	- 68
101- 500	4 154	4 116	3 612	- 09	-122	+178
501-1.000	2 582	2 296	2 175	-110	- 53	-144
Über 1.000	11 968	12 110	11 817	+ 12	- 24	+253

gen (+36% bzw. +10%, Investitionsgütersparte +41% und +18%), und beide Bereiche werden dieses Niveau 1979 wieder annähernd erreichen können. In der *Elektroindustrie* ist nach einigen Plankürzungen im Vorjahr für 1979 wieder mit einem kräftigen Anstieg der Investitionen (u. a. Baubeginn eines Videorecorderwerkes) zu rechnen. In allen genannten Branchen war die Kapazitätsauslastung 1978 nur gleich hoch oder geringer als 1977, und mit Ausnahme der Elektroindustrie wird eine Verringerung des Beschäftigtenstandes erwartet.

Im Konsumgüterbereich sind die Tendenzen sehr unterschiedlich. In der *Papierindustrie* hat ein mittelfristiges Programm mit dem Schwerpunkt Umweltschutz 1978 seinen Höhepunkt erreicht. Die damit verbundenen Kapazitätserweiterungen fallen jedoch teilweise in das kommende Jahr (1978 +11%, 1979 +5½%). Die *Nahrungs- und Genußmittelindustrie* wird 1979 weniger investieren, auch die Pläne in der *Bekleidungsindustrie* sind niedriger als im Vorjahr. Die *Textilindustrie* hat ihre Investitionspläne 1978 während des Jahres erhöht, die Pläne für 1979 liegen unter diesen nach oben korrigierten Plänen, aber über den ursprünglichen Vorhaben.

Die Investitionen nach Bundesländern

Die Investitionen nach Bundesländern ergeben für beide Berichtsjahre ein sehr uneinheitliches Bild. In Tirol und Kärnten haben die Investitionen sowohl 1978 als auch 1979 sinkende Tendenz, wobei das Ausmaß des Rückganges im abgelaufenen Jahr innerhalb des üblichen Revisionsspielraumes liegt. Salzburg meldet in beiden Jahren eine Zunahme der Investitionstätigkeit. Das dürfte unter anderem auf die stärkere wirtschaftliche Verflechtung mit der Bundesrepublik Deutschland zurückgehen, wo sich das Konjunkturklima bereits deutlich gebessert hat. 1978 sind vor allem die Investitionen im Investitionsgüterbereich gestiegen, für 1979 ist insbesondere in der Chemieindustrie ein hoher Aufwand vorgesehen. In Vorarlberg stagniert das Investitionsvolumen, allerdings wäre bei den üblichen Revisionen 1979 ein Zuwachs möglich.

In Niederösterreich sind die Investitionen 1978 gestiegen, die Pläne für das kommende Jahr sind vorsichtig. Der Investitionsverlauf wird neben der Erdölindustrie vom Konsumgütersektor bestimmt. In der Steiermark schlagen 1978 hohe Investitionsprogramme der Stahlindustrie durch, sie werden allerdings 1979 durch die Kürzung der Investitionen in der Papierindustrie mehr als wettgemacht. In Oberösterreich sanken die Investitionen 1978 in allen Sparten, für 1979 zeichnet sich eine leichte Erholung ab, die bei guter Konjunktur noch kräftiger ausfallen kann. Im Burgen-

Investitionen in den Bundesländern¹⁾

	Veränderung der hochgeschätzten Investitionen		
	3. Plan 1978 gegen 4. Plan 1977	3. Plan 1978 gegen 3. Plan 1977	1. Plan 1979 gegen 3. Plan 1978
	in %		
Österreich insgesamt			
Industrie insgesamt	- 28	+ 17	- 66
Grundstoffindustrie	+ 15	- 62	- 119
Investitionsgüterindustrie	- 105	+ 96	+ 116
Konsumgüterindustrie	+ 32	- 03	- 208
Wien			
Industrie insgesamt	- 91	- 73	+ 78
Grundstoffindustrie	+ 1681	- 45	+ 325
Investitionsgüterindustrie	- 130	- 00	+ 62
Konsumgüterindustrie	- 181	- 141	+ 38
Niederösterreich			
Industrie insgesamt	+ 146	+ 82	- 162
Grundstoffindustrie	+ 174	+ 63	- 195
Investitionsgüterindustrie	- 78	- 38	+ 132
Konsumgüterindustrie	+ 301	+ 201	- 299
Burgenland			
Industrie insgesamt	+ 426	+ 212	- 450
Grundstoffindustrie			
Investitionsgüterindustrie	+ 1554	- 138	- 716
Konsumgüterindustrie	+ 313	+ 380	- 385
Steiermark			
Industrie insgesamt	+ 350	+ 264	- 07
Grundstoffindustrie	+ 08	+ 71	- 18
Investitionsgüterindustrie	+ 458	+ 677	+ 424
Konsumgüterindustrie	+ 325	+ 39	- 438
Kärnten			
Industrie insgesamt	- 262	- 84	- 49
Grundstoffindustrie	+ 99	+ 35	- 76
Investitionsgüterindustrie	- 274	- 94	- 238
Konsumgüterindustrie	- 352	- 123	+ 107
Oberösterreich			
Industrie insgesamt	- 325	- 73	+ 08
Grundstoffindustrie	- 208	- 197	+ 14
Investitionsgüterindustrie	- 460	- 68	+ 103
Konsumgüterindustrie	- 63	+ 54	- 150
Salzburg			
Industrie insgesamt	+ 358	+ 242	+ 29
Grundstoffindustrie	+ 273	+ 119	+ 1673
Investitionsgüterindustrie	+ 1223	+ 711	- 314
Konsumgüterindustrie	- 124	- 87	- 167
Tirol			
Industrie insgesamt	- 434	- 334	- 50
Grundstoffindustrie	- 461	- 416	+ 45
Investitionsgüterindustrie	- 561	- 400	+ 452
Konsumgüterindustrie	- 330	- 286	- 320
Vorarlberg			
Industrie insgesamt	+ 04	+ 156	+ 17
Grundstoffindustrie	- 450	- 434	+ 106
Investitionsgüterindustrie	+ 223	+ 421	- 248
Konsumgüterindustrie	- 75	+ 61	+ 149

¹⁾ Ohne Berücksichtigung späterer Revisionen
 Investitionen 1977: 4. Plan Frühjahr 1978
 Investitionen 1978: 3. Plan Herbst 1978
 Investitionen 1979: 1. Plan Herbst 1978

land konnten die Investitionen 1978 deutlich erhöht werden, für 1979 sind die Pläne, wie es der klein- und mittelbetrieblichen Struktur entspricht, noch sehr vorsichtig.

Bauwirtschaft

Übersicht 15

Am jüngsten Investitionstest der Bauwirtschaft im Herbst 1978 nahmen insgesamt 549 Bauunternehmer teil. Die Erhebung wurde in den Monaten Oktober bis Dezember durchgeführt. Es beteiligten sich Hoch- und Tiefbauunternehmen mit insgesamt 76 542 Beschäftigten; der Repräsentationsgrad lag bei 54,7%. Tiefbauunternehmen waren mit 62,9% wieder besser repräsentiert als Hochbauunternehmen (50,5%). Erfragt wurden das vorläufige Investitionsergebnis 1977, die Investitionsausgaben 1978, die ersten Investitionspläne für 1979 sowie die Entwicklung und Auslastung der Maschinen- und Gerätekapazitäten.

Investitionen 1976 bis 1979

	1976 ¹⁾	1977 ²⁾	1978 ²⁾	1979 ²⁾
	Mill. S			
Nominell	2 774	2 930	2 900	2 900
Veränderung gegen das Vorjahr in %	+ 16	+ 5½	- 1	± 0

¹⁾ Endgültiges Ergebnis — ²⁾ Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

Übersicht 14

Beteiligung an der Erhebung

	Zahl der verwerteten Meldungen	Beschäftigte		Repräsentation des Bauhauptgewerbes in %
		erfaßt August 1978	insgesamt ¹⁾ Ende Juli 1978	
Bauhauptgewerbe insgesamt	549	76 542	139 862	54,7
davon Hochbau	437	46 339	91 836	50,5
Tiefbau	112	30 203	48 026	62,9

¹⁾ Laut Bauproduktionsstatistik Österreichisches Statistisches Zentralamt

1978: Rückgang der Investitionsausgaben

Nach dem starken Rückgang der Investitionskäufe der Bauunternehmer von 1973 bis 1975 (durchschnittliche nominelle Investitionen p. a. — 14½%) hat sich die Investitionstätigkeit 1976 und 1977 dank der Erholung der Baukonjunktur wieder etwas belebt (1976 + 16%, 1977 + 5½%). Obschon die Bautätigkeit auch in der ersten Jahreshälfte 1978 noch relativ rege war, haben die Bauunternehmer in Erwartung einer Nachfragedämpfung ihre Investitionspläne bereits im Frühjahr 1978 vorsichtig erstellt. Das Nachlassen der Baunachfrage im 2. Halbjahr 1978 und die sehr un-

günstige Ertragslage haben die Bauunternehmen im Herbst veranlaßt, ihre ursprünglichen Investitionspläne für 1978 geringfügig nach unten zu korrigieren (3. Plan 1978 gegenüber 4. Plan 1977 — 2%). Mit den zu erwartenden Planrevisionen vom 3. Plan auf den 5. Plan wird das Investitionsvolumen 1978 2,9 Mrd. S kaum übersteigen. Dies bedeutet gegenüber 1977 einen nominellen Rückgang von 1%. Unter Berücksichtigung der Preissteigerungen liegen die realen Werte um 4% unter dem Vorjahrsniveau und damit deutlich unter dem längerfristigen Trend.

Auf Grund der sehr differenzierten Baunachfrage haben die Bauunternehmer ihre Investitionspläne in den einzelnen Bausparten unterschiedlich revidiert. Der starke Rückgang der Auftragseingänge im Wohnbau — infolge der Finanzierungsengpässe der öffentlichen Hand — veranlaßte die Hochbauunternehmen, ihre ursprünglichen Pläne von Maschinen- und Gerätekäufen deutlich nach unten zu korrigieren (3. Plan 1978 gegenüber 2. Plan 1978 — 12%). Hingegen haben die Tiefbauunternehmen dank der besseren Auftragslage im Brückenbau und sonstigen Tiefbau (Wasserwirtschaftsbauten, Kanal- und Abwasseranlagen usw.) ihre Investitionsausgaben für 1978 stärker erhöht, als ursprünglich geplant war.

Infolge der Nachfragedämpfung im Wohnbau melden die Hochbauunternehmen eine merklich ungünstigere Kapazitätsauslastung als die Tiefbauunternehmen.

Übersicht 16

Die hochgeschätzten Investitionspläne des Bauhauptgewerbes und der Bauindustrie sowie ihre Revisionen

	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979
	Mill. S							
Herbst 1971	1 711							
Frühjahr 1972	2 255							
Herbst 1972	2 863	2 214						
Frühjahr 1973	3 632	2 511						
Herbst 1973		2 695	2 278					
Frühjahr 1974	3 817	3 141	2 367					
Herbst 1974			2 400	1 787				
Frühjahr 1975		3 329	2 764	1 791				
Herbst 1975				1 604	1 278			
Frühjahr 1976			2 808	2 342	1 716			
Herbst 1976					1 995	1 533		
Frühjahr 1977				2 386	2 719	1 914		
Herbst 1977						1 931	1 427	
Frühjahr 1978					2 774	2 873	1 948	
Herbst 1978							1 901	1 575

Übersicht 17

Beurteilung der Kapazitätsauslastung im Investitionstest

	Davon		
	Bauhauptge- werbe Insgesamt	Hochbau	Tiefbau
Salden aus den Prozentanteilen der Firmen die ihre Kapazitätsauslastung ausgeweitet oder eingeschränkt haben			
1973	-18	-22	-9
1974	-36	-36	-36
1975	-65	-60	-71
1976	-25	-15	-41
1977	+1	-2	+3
1978	-15	-18	-9

Übersicht 18

Beurteilung der Kapazitätsentwicklung im Investitionstest

	Davon		
	Bauhauptge- werbe Insgesamt	Hochbau	Tiefbau
Salden aus den Prozentanteilen der Firmen die ihre Kapazitäten auszuweiten oder einzuschränken beabsichtigen			
1973	+34	+21	+57
1974	+5	+1	+10
1975	-8	-8	-7
1976	+5	+5	+5
1977	+5	+6	+6
1978	±0	+3	-4
1979 ¹⁾	-13	-11	-16

¹⁾ Planangaben

18% der Firmen im Hochbau mußten ihre maschinellen Kapazitäten einschränken, im Tiefbau hingegen nur 9%.

Das Investitionsmotiv der Bauunternehmer beschränkte sich auch 1978 auf Ersatz- und Rationalisierungsinvestitionen. Auch die künftig eher schwachen Wachstumsaussichten der Bauwirtschaft, die schlechte Ertragslage und die deutliche Unterauslastung der maschinellen Kapazitäten wird die Investitionsneigung der Bauunternehmer weiterhin dämpfen

1979: Schwache Investitionstätigkeit zu erwarten

Das Fehlen von Anschlußaufträgen und die ungünstige Auftragslage haben die Baufirmen veranlaßt, ihre Investitionspläne für 1979 vorsichtig zu erstellen. Auch infolge der geringen Auslastung der vorhandenen maschinellen Kapazitäten und der sehr schlechten Ertragslage für 1979 wird eine mäßige Investitionstätigkeit erwartet. Nach den ersten Investitionsplänen für 1979 und unter Berücksichtigung einer schwachen Konjunkturkomponente wird die Bauwirtschaft ihre Maschinen- und Gerätekäufe voraussichtlich heuer nicht ausweiten. Mit einem Investitionsvolumen von 2,9 Mrd. S wird die Bauwirtschaft nominell etwa gleich viel investieren wie 1978. Dies bedeutet allerdings einen Rückgang der realen Werte um etwa 3½% bis 4%. Auf Grund der zurückhaltenden Investitionstätigkeit und der zu erwartenden mäßigen Umsatzentwicklung wird die Investitionsquote 1979 mit 4½% voraussichtlich deutlich unter dem längerfristigen Trend liegen (durchschnittliche Investitionsquote 1968 bis 1977: 6½%). Da die Bauunternehmer ihre Investitionsentscheidungen besonders stark den Nachfrageänderungen anpassen, wird das tatsächliche Investitionsvolumen stark von der Änderung der Bau nachfrage während des Jahres 1979 abhängen.

Infolge der sich abzeichnenden differenzierten Nachfrageentwicklung in den einzelnen Bausparten wird der Tiefbau voraussichtlich wie im Vorjahr auch 1979 etwas besser ausgelastet sein als der Hochbau, der auf Grund der zurückhaltenden Auftragsvergabe der öffentlichen Hand mit Produktionseinschränkungen rechnen muß. Dementsprechend unterschiedlich sind auch die Investitionsabsichten der Unternehmer im Hoch- und Tiefbau.

Die Investitionsbudgets der Tiefbaufirmen schnitten im Vergleich zu den entsprechenden ersten Plänen

Übersicht 19

Planangaben für die Investitionen des Bauhauptgewerbes und der Bauindustrie sowie ihre Revisionen

	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979
Veränderung gegen den gleichen Plan des Vorjahres in %									
1 Plan	+21	+35	+29	+3	-21	-28	+20	-7	+10
2 Plan	+39	+18	+11	-6	-24	-4	+12	+2	
3 Plan	+37	+30	-6	-11	-33	+24	-3	-2	
4 Vorläufiges Ergebnis	+23	+31	-14	-12	-15	+16	+6		
5 Endgültiges Ergebnis	+22	+42	-13	-16	-15	+16			
Revision gegen die vorangegangene Erhebung in %									
2 Plan	+51	+32	+13	+4	+0	+34	+25	+37	
3 Plan	+15	+27	+7	+1	-10	+16	+1	-2	
4 Vorläufiges Ergebnis	+27	+27	+17	+15	+46	+36	+49		
5 Endgültiges Ergebnis	-3	+5	+6	+2	+2	+2			
Veränderung gegen den letztverfügbaren Vorjahresplan in %									
1 Plan	-21	-22	-23	-16	-26	-20	-23	-26	-17
2 Plan	-15	-19	-31	-25	-35	-27	-30	-32	
3 Plan	-3	+3	-26	-24	-42	-15	-29	-34	
4 Vorläufiges Ergebnis	+27	+35	-18	-17	-17	+14	+4		
5 Endgültiges Ergebnis	+22	+42	-13	-16	-15	+16			

des Vorjahres besser ab als jene der Hochbaufirmen. Die Klein- und Mittelbetriebe des Bauhauptgewerbes haben ihre Investitionspläne infolge der zu erwartenden schwächeren Nachfrageentwicklung noch vorsichtiger erstellt als die Großbetriebe.

Die Investitionstätigkeit der Bauunternehmer wird sich auch 1979 vorwiegend auf Ersatzbeschaffung beschränken. Erweiterungsinvestitionen werden auf Grund der sehr flauen Nachfrageentwicklung kaum in Betracht gezogen.

Übersicht 20

Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe und in der Bauindustrie¹⁾

	Hochbau	Tiefbau	Adaptierungen	Insgesamt
	Mill S			
Herbst 1977				
Auftraggeber				
öffentlich	6 492	9 914	343	16 749
privat	10 456	3 736	717	14 909
insgesamt	16 948	13 650	1 060	31 658
Herbst 1978				
Auftraggeber				
öffentlich	6 317	9 848	435	16 599
privat	10 295	3 991	895	15 181
insgesamt	16 612	13 838	1 330	31 780
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
öffentlich	-2,7	-0,7	+26,6	-0,9
privat	-1,5	+6,8	+24,8	+1,8
insgesamt	-2,0	+1,4	+25,4	+0,4

¹⁾ Österreichisches Statistisches Zentralamt: Ergebnis der Halbjahresmeldung über den Auftragsbestand: Stichtag 31. September. Der Auftragsbestand ist die Summe aller den Unternehmen des Hoch- und Tiefbaues erteilten und innerhalb der nächsten zwölf Monate fertigzustellenden Bauaufträge.

Schlechte Auftragslage 1979

Nach den jüngsten Erhebungen des Auftragsbestandes vom Österreichischen Statistischen Zentralamt muß die Bauwirtschaft 1979 mit einer sehr gedämpften Nachfrageentwicklung rechnen. Der Auftragsbestand im Hoch- und Tiefbau lag Ende September 1978 (mit einer Reichweite bis Ende September 1979) mit 31,8 Mrd. S nur um 0,4% über dem Vorjahrsstand. Die Nachfrage im Wohnbau sowie im gewerblich-industriellen Hochbau hat deutlich nachgelassen; auch im Straßenbau sind die Aufträge merklich zurückgegangen (-9,5%). Hingegen steigt die Nachfrage nach Adaptierungen und Instandsetzungen 1979 deutlich (+25 1/2%).

Elektrizitätswirtschaft

1978: Kräftige Investitionszunahme bestätigt

Die Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) investierten 1978 14,20 Mrd. S, um 9,9% mehr als 1977. Bereits die erste Erhebung der Investitionspläne für

1978 (im Herbst 1977) hatte eine kräftige Investitionszunahme ergeben (+7,7%), die nun durch das vorläufige Ergebnis bestätigt wurde. Auch die Produktionskapazität der EVU nahm stark zu (um 7,1% von 10.154 MW auf 10.879 MW), stärker als der Verbrauch (vorläufig +5,5%). Programmgemäß wurde in Wien Ende September nach dreijähriger Bauzeit das Wärmekraftwerk Simmering Block 1/2 (Wiener Elektrizitätswerke) in Betrieb genommen. Dieses Kraftwerk besteht aus einem 320-MW-Dampfturbosatz mit einer vorgeschalteten 50-MW-Gasturbine und einer 280-MW-Wärme-Kraft-Kupplung. Die Gasturbine ging bereits im Oktober 1977 in Betrieb, die Wärmelieferungen in das Fernwärmenetz (etwa 1 TJ pro Stunde) werden voraussichtlich im Winter 1979/80 beginnen. Im Kombibetrieb (Dampfturbine mit vorgeschalteter Gasturbine) soll das Kraftwerk einen Wirkungsgrad von 43% erreichen, bei gleichzeitigem Einsatz der Wärme-Kraft-Kupplung kann der Wirkungsgrad bis auf 69% gesteigert werden. Die Baukosten betragen 2,5 Mrd. S oder 6.760 S je kW. Im Zusammenhang mit dem Bau dieses Kraftwerkes wird zur Zeit eine 380-kV-Hochspannungsleitung von Simmering zum Umspannwerk Kendlerstraße (Länge der Strecke 16 km) verlegt. Mit den Bauarbeiten wurde im Frühjahr 1977 begonnen, im Winter 1979/80 soll die Leitung in Betrieb genommen werden. Die Kosten werden auf 1,7 Mrd. S geschätzt. Nach dem Energiekonzept der Stadt Wien wird als nächstes Kraftwerk wieder ein Gasturbinen-Dampfturbinen-Kraftwerk mit einer Wärme-Kraft-Kupplung errichtet werden. Die Gasturbine (voraussichtlich mit einer Leistung von 100 MW) soll 1984/85, die Dampfturbine (voraussichtlich mit 370 MW) 1986/87 den Betrieb aufnehmen. Wie geplant, ging im September das Wärmekraftwerk Theiß B (Niederösterreichische Elektrizitätswerke AG) in Betrieb. Dieses Kraftwerk besteht aus einem 250-MW-Dampfturbosatz mit einem 68-MW-Gasturbosatz. Die Gasturbine wurde im Herbst 1976, die Dampfturbine im Frühjahr 1978 fertiggestellt. Das Kraftwerk Theiß verfügt nunmehr insgesamt über eine installierte Leistung von 550 MW (Ausbaustufe A 232 MW, Ausbaustufe B 318 MW). Eine Gasturbine mit 70 MW (Maschine 1, Ausbaustufe A) dient der Deckung der Spitzenlast sowie als Reserve, eine Dampfturbine mit 162 MW (Maschine 2, Ausbaustufe A) ist für die Grundlast bestimmt (6.000 Stunden pro Jahr), und die kombinierte Dampf- und Gasturbinenanlage mit 318 MW (Maschine 3 und 4, Ausbaustufe B) soll die Mittellast (3.000 bis 4.000 Stunden pro Jahr) decken. Die Kombianlage wird in einem Lastbereich von 100 MW (Mindestlast der Dampfanlage im Solobetrieb) bis 318 MW (Vollast der kombinierten Dampf- und Gasturbinenanlage) eingesetzt werden können, der Wirkungsgrad des Kraftwerkes wird im Bestpunkt 39,3% betragen (bei Vollast 38,6%, bei Mindestlast 38,4%), als Brennstoff kann Erdgas und

Heizöl schwer bzw. Heizöl extra leicht (für die Gasturbine) verwendet werden. Die Kosten für den Ausbau des Kraftwerkes betragen 1,4 Mrd. S oder 4.400 S je kW.

Die Kapazität der Wasserkraftwerke vergrößerte sich 1978 nur wenig. Im Frühjahr wurde der letzte Maschinensatz (60 MW) des Speicherkraftwerkes Malta (Österreichische Draukraftwerke AG, Haupt- und Oberstufe, Leistung 850 MW, Arbeitsvermögen 807 GWh, Baukosten 9,1 Mrd. S oder 10.700 S je kW und 11,30 S je kWh; Unterstufe Leistung 41 MW, Arbeitsvermögen 116 GWh, Baukosten 0,7 Mrd. S bzw. 17.070 S je kW und 6,0 S je kWh) an das Netz geschaltet, im Herbst der zweite Maschinensatz (36 MW) in der Wurtenstufe der Speicherkraftwerksgruppe Innerfragant (Kärntner Elektrizitäts-AG, Leistung 66 MW, Arbeitsvermögen 95 GWh). Im Oktober ging außerdem das Kraftwerk Sölk (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG) in Betrieb. Dieses Kraftwerk ist ein Tagesspeicherwerk (Kleinspeicher Großsölk) mit einer Leistung von 61 MW und einem Arbeitsvermögen von 221 GWh. Die Baukosten betragen 0,85 Mrd. S oder 13.930 S je kW und 3,85 S je kWh.

Entwicklung der Investitionspläne für 1978

	Erhebung		
	Herbst 1977	Frühjahr 1978	Herbst 1978
	Veränderung der jeweiligen Investitionsangaben für 1978 gegen 1977 in %		
Erfaßte Elektrizitätswirtschaft	+ 7,7	+ 13,7	+ 9,9
davon			
Verstaatlichte E-Wirtschaft	+ 8,9	+ 14,0	+ 10,3
Verbundkonzern	- 13,4	- 0,7	- 7,6
Landesgesellschaften	+ 28,1	+ 28,3	+ 27,0
Landeshauptstädtische EVU	- 0,7	- 15,3	- 18,4

Nichtinbetriebnahme des Kernkraftwerkes erfordert Revision des Bauprogramms der E-Wirtschaft

Am 5. November 1978 wurde eine Volksabstimmung durchgeführt, ob das Kernkraftwerk in Betrieb genommen werden soll oder nicht, eine knappe Mehrheit stimmte dagegen. Die Fertigstellung des Kernkraftwerkes Tullnerfeld (Gemeinschaftskernkraftwerk Tullnerfeld GmbH, Leistung 692 MW, Baukosten 7,7 Mrd. S bzw. 11.100 S je kW) hatte sich mehrmals verzögert, war jedoch zuletzt für 1979 zu erwarten. Die Entscheidung, Kernenergie nicht zur Deckung des Energiebedarfes einzusetzen, hat weitreichende Konsequenzen für die österreichische Energiepolitik²⁾. Unmittelbar wurde es notwendig, das bestehende Bauprogramm der E-Wirtschaft zu überprüfen und die bestmögliche Verwertung der Kernkraftwerksanlagen zu finden. Es ist zu erwarten, daß das koordinierte Bauprogramm der Verbundgruppe und der Landesgesellschaften schon zu Jahresbeginn 1979 revidiert wird, für die Verwertung der Kernkraftwerksanlagen stehen mehrere Lösungsvorschläge zur Diskussion. Nach einer Variante könnte die für den Atomreaktor geschaffene Infrastruktur (Umspannwerk, 380-kV-Leitung, Kühlwasserversorgung, Betriebs- und Verwaltungsgebäude) dadurch genützt werden, daß am Standort oder in unmittelbarer Nähe des Kernkraftwerkes (eine Studie soll klären, ob ein Umbau des Reaktorgebäudes wirtschaftlich vertretbar ist) ein konventionelles Wärmekraftwerk mit Heizöl- und Erdgasfeuerung errichtet wird. Ein Projekt sieht vor, daß die Verbundgesellschaft bis 1982/83 einen 430-MW-Block (Baukosten rund 3 Mrd. S oder 7.000 S je kW) und die Niederösterreichische Elektrizitätswerke AG (NEWAG) bis 1984/85 einen 370-MW-Block (Baukosten rund 2,5 Mrd. S oder 7.000 S je kW) baut. Die NEWAG würde dann den für die Mitte der achtziger Jahre geplanten Bau eines Wärmekraftwerkes in Bergern bei Pöchlarn auf einen späteren Zeitpunkt verschieben.

Übersicht 21

Investitionen der Elektrizitätswirtschaft

	Investitionen der erfaßten Elektrizitätswirtschaft	Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	Verbundkonzern	Davon Landesgesellschaften	Landeshauptstädtische EVU
	1963 = 100			Landesgesellschaften	Landeshauptstädtische EVU
	Milli S				
1967	130,7	5.504	2.757	2.548	199
1968	124,4	5.207	2.573	2.371	263
1969	98,6	4.157	1.805	2.141	211
1970	107,5	4.537	1.884	2.435	218
1971	125,7	5.282	2.092	2.933	257
1972	170,3	7.139	2.831	3.982	326
1973	192,6	8.101	3.970	3.791	340
1974	277,7	11.752	5.653	5.627	472
1975	288,0	12.186	6.176	5.569	441
1976	301,2	12.770	6.795	5.457	518
1977	298,8	12.648	5.175	6.759	714
1978 ¹⁾	328,3	13.950	4.781	8.586	583
1979 ¹⁾	291,2	12.336	4.311	7.460	565
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
1968	- 4,8	- 5,4	- 6,6	- 6,9	+ 32,0
1969	- 20,7	- 20,2	- 29,9	- 9,7	- 19,7
1970	+ 9,0	+ 9,1	+ 4,4	+ 13,7	+ 3,7
1971	+ 16,9	+ 16,4	+ 11,1	+ 20,4	+ 17,8
1972	+ 35,5	+ 35,2	+ 35,3	+ 35,8	+ 26,9
1973	+ 13,1	+ 13,5	+ 40,3	- 4,8	+ 4,1
1974	+ 44,2	+ 45,1	+ 42,4	+ 48,4	+ 38,9
1975	+ 3,7	+ 3,7	+ 9,3	- 1,0	- 6,7
1976	+ 4,6	+ 4,8	+ 10,0	- 2,0	+ 17,6
1977	- 0,8	- 1,0	- 23,8	- 23,9	+ 37,8
1978 ¹⁾	+ 9,9	+ 10,3	- 7,6	+ 27,0	- 18,4
1979 ¹⁾	- 11,3	- 11,6	- 9,8	- 13,1	- 3,0

Anmerkung: Die Investitionen für das Gemeinschaftskernkraftwerk wurden je zur Hälfte den Landesgesellschaften und dem Verbundkonzern zugerechnet.
¹⁾ Planangaben

²⁾ Siehe K. Musil, Die Stromversorgung nach der Volksabstimmung, Monatsberichte Heft 11/1978.

Die Investitionspläne der EVU für das Jahr 1979 wurden noch vor der Volksabstimmung erhoben, sie sehen einen Rückgang des Investitionsvolumens um 11,3% auf 12,59 Mrd. S vor. Der Kapazitätzugang (um 2,9% von 10.879 MW auf 11.196 MW) dürfte 1979 merklich kleiner sein als in den Vorjahren, vergrößern wird sich voraussichtlich nur die Leistung der Wasserkraftwerke. Das wichtigste Bauvorhaben ist die Errichtung des Donaukraftwerkes Abwinden-Asten (Österreichische Donaukraftwerke AG, Leistung 168 MW, Arbeitsvermögen 1.028 GWh, Baukosten 5,0 Mrd. S oder 29.760 S je kW und 4,86 S je kWh). Mit dem Bau dieses Kraftwerkes wurde im März 1976 begonnen, der erste Maschinensatz soll im März 1979, der letzte im November 1979 an das Netz geschaltet werden. Als nächstes, siebentes, österreichisches Donaukraftwerk wird die Staustufe Melk gebaut werden. Die Arbeiten beginnen im März und sollen nach drei Jahren abgeschlossen sein. Das Kraftwerk wird eine Leistung von 185 MW und ein Arbeitsvermögen von 1.160 GWh haben, die Baukosten werden auf 5,6 Mrd. S oder 30.270 S je kW und 4,83 S je kWh geschätzt. 1979 sollen außerdem das Wochenspeicherkraftwerk Langenegg (Vorarlberger Kraftwerke AG, Leistung 74 MW, Arbeitsvermögen 228 GWh, Baukosten 1,1 Mrd. S oder 14.860 S je kW und 4,82 S je kWh) sowie das Laufkraftwerk Marchtrenk (Oberösterreichische Kraftwerke AG, Leistung 38 MW, Arbeitsvermögen 189 GWh, Baukosten 0,80 Mrd. S oder 21.000 S je kW und 4,23 S je kWh) fertiggestellt werden, in der Kraftwerksgruppe Fragant (Kärntner Elektrizitäts-AG) soll der dritte Maschinensatz (36 MW) der Staustufe Außerfragant in Betrieb gehen. Zu den wichtigsten 1979 in Bau befindlichen Kraftwerken zählen das Draukraftwerk Annabrücke (Österreichische Draukraftwerke AG, Leistung 89 MW, Arbeitsvermögen 416 GWh, Baukosten 2,3 Mrd. S oder 25.840 S je kW und 5,53 S je kWh, Fertigstellung voraussichtlich 1981), das Murkraftwerk Spielfeld (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 13 MW, Arbeitsvermögen 76 GWh, Baukosten 0,36 Mrd. S oder 27.690 S je kW und 4,74 S je kWh), das Traunkraftwerk Traun-Haid (Oberösterreichische Kraftwerke AG, Leistung 44 MW, Arbeitsvermögen 210 GWh, Baukosten 1,0 Mrd. S oder 22.730 S je kW und 4,76 S je kWh), die zweite Stufe des Speicherkraftwerkes Zillertal (Tauernkraftwerke AG, Leistung 350 MW, Baukosten 5,0 Mrd. S oder 14.300 S je kW, Fertigstellung voraussichtlich 1986/87), das Speicherkraftwerk Sellrain-Silz (Tiroler Wasserkraftwerke AG, Leistung 700 MW, Arbeitsvermögen 515 GWh) und das Braunkohlenkraftwerk Voitsberg III (Österreichische Draukraftwerke AG, Leistung 330 MW, Baukosten 3,1 Mrd. S oder 9.400 S je kW, Fertigstellung 1983). Außerdem erweitert und modernisiert zur Zeit die NEWAG ihr Wärmekraftwerk in Korneuburg von bisher 25 MW auf 126,5 MW (46,5-MW-Dampfturbo-

	Investitionen in Bauten		Veränderung gegen das Vorjahr in %	
	1978	1979	1978	1979
	Mill. S			
Erfasste Elektrizitätswirtschaft	4 377	4 624	+ 3,0	- 18,9
davon				
Verstaatlichte E-Wirtschaft	4 356	4 602	+ 4,3	- 19,4
Verbundkonzern	2 239	2 193	- 10,3	- 18,7
Landesgesellschaften	2 034	2 359	+ 33,4	- 22,2
Landeshauptstädtische EVU	84	50	- 45,9	+ 3,2

satz, 80-MW-Gasturbosatz, Kosten des Umbaus 0,55 Mrd. S, Verbesserung des Wirkungsgrades von bisher 28% auf 46%, Fertigstellung Frühjahr 1980).

Städtische Verkehrs- und Versorgungsunternehmen

Mäßige Zunahme der Investitionen für 1979 geplant

Die städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe investierten 1978 4,44 Mrd. S, um 7,4% weniger als 1977, das vorläufige Ergebnis liegt merklich unter den ersten Planangaben (1. Plan 4,95 Mrd. S, 2. Plan 4,87 Mrd. S). Die starke Korrektur erklärt sich fast ausschließlich mit Änderungen des Ausgabenpräliminaries für den Bau der U-Bahn in Wien. 1979 beabsichtigen die Unternehmen 4,63 Mrd. S zu investieren, um 4,3% mehr als 1978. Höhere Investitionen sind für den Ausbau des Fernwärmenetzes und des Gasversorgungsnetzes sowie für die Wasserversorgung geplant, gleich große Investitionen im Verkehrssektor.

Das wichtigste Investitionsvorhaben wird auch 1979 der Bau der U-Bahn in Wien sein. Im Februar 1978 wurde die erste Teilstrecke der U 1 (vom Reumannplatz zum Karlsplatz), im April die erste Teilstrecke der U 4 (von Heiligenstadt zum Ringturm) in Betrieb genommen. Im August wurde die U 4 vom Ringturm bis zum Karlsplatz verlängert, im November die U 1 vom Karlsplatz bis zum Stephansplatz. Gemäß dem Bauprogramm soll im Herbst 1979 die U 1 bis zum Schwedenplatz, im Jahr 1981 bis zum Praterstern verkehren, Mitte 1980 soll die U 2 zwischen Karlsplatz und Schottenring verkehren, 1981 die U 4 zwischen Karlsplatz und Hütteldorf. Mit dem Bau der U 3 müßte 1981/82 begonnen werden, sobald das Grundnetz der U-Bahn im wesentlichen ausgebaut ist. Noch wurde kein Baubeschluß gefaßt, geplant ist jedoch eine Streckenführung der U 3 von Breitenlee zur Mariahilfer Straße, durch die Innere Stadt und über die Landstraße zum Geiselberg sowie ein Anschluß an die zur Schnellbahn umgebaute Vorortelinie und die Flughafenschnellbahn. Die Kosten dieser 34 km langen Strecke werden auf 26 Mrd. S geschätzt.

Seit Mitte der siebziger Jahre nehmen die Aufwendungen für die Gasversorgung außergewöhnlich kräftig zu, auch für 1979 ist eine starke Investitionssteigerung geplant. Die Verlegung der Trans-Austria-Gasleitung (TAG, Fertigstellung Frühjahr 1974, Baukosten 4 4 Mrd. S), der West-Austria-Gasleitung (WAG, Fertigstellung Herbst 1979, Baukosten 2 2 Mrd. S) und der Süd-Ost-Gasleitung (SOL, Fertigstellung Herbst 1978, Baukosten 0 17 Mrd. S) sowie der Abschluß langfristiger Erdgasimportverträge (mit der UdSSR, dem Iran und der Bundesrepublik Deutschland) waren Voraussetzung und Anlaß für den Bau und die Erweiterung des Erdgasverteilnetzes in fast allen Bundesländern (ausgenommen Tirol). Insbesondere in Niederösterreich und Oberösterreich steht die verstärkte Investitionstätigkeit im Zusammenhang mit der bevorstehenden Betriebsaufnahme der WAG. In Wien stößt die Investitionstätigkeit der Gaswerke trotz Erhöhung der Gaspreise auf Finanzierungsgrenzen. Die im Herbst 1970 begonnene Umstellung der Gasversorgung vom Stadtgas auf das Erdgas konnte zwar im Herbst 1978 abgeschlossen werden (Kosten 1 Mrd. S), nun wäre aber eine Sanierung des Gasnetzes dringend erforderlich.

Zu den wichtigen Investitionsvorhaben des Jahres 1979 zählt außerdem der Ausbau des Fernwärmenet-

Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

	1977	1978	1979	1978	1979
	Mill. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Gaswerke	838	899	998	+ 7 3	+ 11 0
Wasserwerke	552	522	539	- 5 5	+ 3 2
Verkehrsbetriebe ¹⁾	3 104	2 566	2 560	- 17 3	- 0 2
Fernheizwerke	299	449	529	+ 50 2	+ 17 9
Erfasste Stadtwerke	4 793	4 436	4 626	- 7 4	+ 4 3

¹⁾ Einschließlich der Aufwendungen für den Bau der U-Bahn in Wien

zes und der Wasserversorgung in Wien. Um die Wärme-Kraft-Kupplung des Dampfkraftwerkes Simmering Block 1/2 nützen zu können, muß das Fernwärmenetz nach Simmering erweitert werden. Das Dampfkraftwerk soll erstmals im Winter 1979/80 Wärme liefern. An der dritten Wasserleitung für Wien wird bereits seit längerem gebaut, im Herbst 1979 soll sie erstmals Wasser aus Moosbrunn und der Mitterndorfer Senke über Unterlaa nach Wien liefern (Kapazität 64.000 m³ pro Tag, Kosten 0 84 Mrd. S).

*Karl Aiginger
Karl Musil
Margarethe Zinegger*